

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 17 (1935)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Winterthur

Interessenten-Annahme: Administration des 'Schweizer Frauenblatt', Winterthur, Seidmattstr. 83, Postfach 210, Tel. 22.252, Postk. VIII 118 Bern

Druck und Expedition: 'Schweizer Frauenblatt', Winterthur, Bernerstr. 21, S. Winterthur, Tel. 22.252

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.80. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50. Einzel-Nummern kosten 20 Rappen. Erhältlich auch in familiären Bahnhof-Kiosken. **Abonnements-Eingabungen auf Postk. Bern VIII 118 Winterthur**

Insertionspreis: Die einpaltige Annoncenzeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland. **Reklamen:** Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50. **Chiffregebühr** 50 Rp. / **Reine Verbandsarbeit** für Placierungsgeschäften der Inserate / **Inserentenfrist** Montag Abend

Aus dem Inhalt:
Bedeutende Schweizerinnen
Junge Mädchen im Beruf
Wille zur Gemeinschaft
Frauenberufsarbeit in Deutschland

Beilage:
Gewissenbildung
Die Vorratskammer der Hausfrau
Eine Hausfrau erzählt
Zehnjähriges Bestehen der Versuchsstelle für Hauswirtschaft in Leipzig

Wochenchronik.

Aus der Sommerlektion.

Der Nationalrat ist mit der Beratung des Gesetzes zum Schutze der Sicherheit der Eigenen... (Text continues with details of the legislative process and public opinion).

Ein letzter Kampf erhob sich um die Preis... (Text discusses economic issues and the role of women in the workforce).

Von den Verhandlungen des Ständerates... (Text reports on the proceedings of the Swiss Council of States).

Ende letzter Woche gelangte der Ständerat... (Text mentions the arrival of the Ständerat's report).



Zur Tagung des Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht

in Frauenfeld, am 15. und 16. Juni 1935

Der Gruß der Präsidentin:

Im Geiste der Verbundenheit mit allen... (Text is the opening address from the president of the league).

Aus dem Programm:

- Samstag, 15. Juni, 15 Uhr, im Hotel Bahnhof: Öffentl. Delegierten-Versammlung**
Jahresbericht und Rechnung. Anträge der Sektionen von St. Gallen, Basel, Biel. Berichte der Krisenkommission und der Arbeitsgemeinschaft 'Frau und Demokratie'. Ferienkurs.
17 Uhr: Vortrag von Frau E. VISCHER-ALIOTH, Basel: **Die Frauenbewegung im Dienste der Familie**
19 Uhr: Gemeinsames Nachessen.
- Sonntag, 16. Juni, im Rathaussaal: Öffentliche Versammlung**
Vortrag von Dr. W. NAF, Professor in Bern: **Der Humanitätsgedanke in der Demokratie**
Vortrag von Fräulein E. GOULD, Genf: **Le féminisme en Orient**
12.15 Uhr: Fahrt im Autocar nach **Mannenberg, Untersee, daselbst Mittagessen.**

ganzen Kantone davon überzeugen, daß wir... (Text continues the president's address, discussing the challenges and goals of the women's movement).

aus dem Programm... (Text provides details about the agenda for the weekend conference, including reports, speeches, and a field trip).

Gleiche Arbeit, gleicher Lohn.

Von Elfa Haus.

Es heißt immer eigenartig, daß die Forderung: 'gleicher Lohn, gleiche Arbeit', in der Regel nur in Beziehung auf männliches und weibliches Geschlecht angewandt wird. Innerhalb eines Geschlechtes ist eine Diskussion darüber gar nicht notwendig, weil es im Bereiche des eigenen Geschlechtes als selbstverständlich gilt, daß die gleiche Arbeitsleistung gleiche Bezahlung bedingt. Innerhalb der männlichen Arbeitnehmer wird in der Regel auch kein Anstoß genommen, daß gleiche Leistungen, ohne Berücksichtigung des Jubiläumers, den Leistungen entsprechend bezahlt werden. Dort wird also der Leistungsgelohn als gerecht empfunden, sobald sich aber Mann und Frau im Konkurrenzkampf gegenüberfinden, wird stark betont, daß einzig und allein der Verdienst nicht gerecht ist. Interessant ist, daß dieses Argument gegenüber den in freien Berufen Arbeitenden nicht angewandt wird, z. B. einer frei praktizierenden Ärztin oder Zahnärztin billigt jedermann ein gleich hohe Honorare zu wie ihren männlichen Kollegen. Gerade hier wird also der Leistungsgelohn allgemein als berechtigt empfunden.

Diese wenigen Andeutungen zeigen, daß bezüglich der Bezahlung der Arbeitstätigen gar kein einheitliches System vorliegt. Vor allem tritt aber ein Unterschied zwischen der Bezahlung der männlichen und weiblichen Arbeitstätigen überallhin zutage. Es sei hier versucht, in Kürze etwas von den Grundursachen, die zu dieser ungleichen Stellung führen, herauszufinden. Bei näherer Betrachtung der Arbeitsverhältnisse von Mann und Frau stellt sich heraus, daß in den meisten Fällen ein gewisser Unterschied besteht zwischen den Leistungen der männlichen und weiblichen Arbeitstätigen. Bei den Fabrikarbeitern handelt es sich vielfach um verschiedene Arbeitsverrichtungen und in diesen Fällen verliert die Forderung nach gleichem Lohn ihre Berechtigung. Anders ist es bei gleichem Arbeitsanfang. Hier soll es sich zeigen, daß den Männern der besser qualifizierte Teil der Verrichtungen zugeteilt wird, wodurch sie höhere Löhne erzielen können als die Frauen. In den Kaufmännischen Berufen ist der Unterschied der Bezahlung groß. Nach einer Enquete des Schweizer Kaufmännischen Vereins vom Jahre 1928 beträgt das Durchschnittslohn der männlichen Angestellten 5600 Franken, dasjenige der weiblichen Angestellten 3400 Franken. Es wird dazu bemerkt, daß beide Zahlen sehr hoch seien, weil die Fragebogen nur von Mitgliedern des S. F. B. ausgefüllt wurden und es sich somit um durchschnittlich qualifizierte Arbeitstätige handelt. Die Durchschnittseinkommen der Frauen und Männer für die gleiche Arbeitsleistung zeigen, wie wenig der Leistungslohn Anwendung findet.

Durchschnittseinkommen der Frauen: Männer:
Fr. 411.-
335.-
370.-
324.-
314.-
303.-
291.-

Es gibt in der Welt zwei Pflichten zu erfüllen; die eines seiner Persönlichkeiten den ganzen Wert zu verliehen, dessen sie überhaupt fähig ist und zweitens, sie in den Dienst zu setzen, zu helfen, zu unterstützen.
A. M. E. L. O. I. E. R.

Helene Voigt-Diederichs.

Vor 60 Jahren, eben als der Spanischen... (Text is a biographical sketch of Helene Voigt-Diederichs, mentioning her family and literary work).

Kurz entschlossen richtet die kleine Helene... (Text continues the biographical sketch, describing her early life and career).

Man kann gleich klar vorhanden und haben... (Text discusses the author's views on literature and the role of women in society).

hagen nützlichen Bücher, die nichts hatten von... (Text mentions other authors and works, and concludes with a reflection on the value of literature).

Frau und Beruf.

Der Beruf, auch der geistige oder seelische, kann niemals seinen lebendigen Gehalt in bloßem Konzentrieren und Fleißigkeit aufbewahren. Er hat seinen Ballast und seine toten Strecken, seine Langeweile und seine Geduldsprüfungen, seine Kampfzeiten und die ganze Last alles Alltäglichen, mit dem sich die Menschen gegenseitig Not machen. Aber der Beruf vermittelt auch den Frauen das Verhältnis zu den sachlichen Mächten der Kultur, er zieht sie in das Reich der objektiven Kultur und schenkt ihnen damit ein Stück Wirklichkeit, am dem sie neue Kräfte ausbilden können. Allerdings auch ein Gebiet neuer Verantwortung; und vor allem eine Möglichkeit der Mitgestaltung.

Gertrud Bäumer.

lage darstellte, wollte er in seinem Zorn und Schmerz zuerst sie erschrecken lassen, doch ihre Würde und ihr Mut beeindruckten ihn so stark, daß er die Worte zu ihr sprach: „Ihr verdient ein Land zu regieren, und nicht nur ein Diktator.“ Was eine Frau vermag, habe ich an unserer Kaffeeinrichtung erfahren; es lebt von ihrem Geiste in Euch! Ihre Standhaftigkeit wurde auch in ihm Mut und Tapferkeit.

Als endlich die Truppen abgezogen, kam ein harter Winter über das schwervergrünzte Tal. Viele Talbewohner mußten auswandern, weil daheim nicht mehr genug zum Leben war. Auch da wieder war das Kloster die Zuflucht und der Trost für viele Verzweifelte. Und später, im Sommerjahr 1817, mußte wieder das Kloster Lebensmittel hergeben, Hungernde und Kranke aufnehmen, und nicht selten trat die Frau Mutter ihr eigenes Bett an einen armen Sterbenden ab. Als Kaiserin ihren Tod schon fühlte, bestimmte sie ihre Nachfolgerin und sog sich dann in die Stille zurück, um sich auf das Ende vorzubereiten. Sie starb 1828. Ueber ihr inneres Leben wissen wir wenig. Die herbe, verschlossene Art der Innerenweiserin war nicht dazu angetan, anderen von ihrem geheimen Seelenleben Aufschluß zu geben. Auf dem uns von ihr erhaltenen Bild zeigen die Augen tiefere, geistigere, geistigere Welt und Humor. Eine tapfere Frau, die in schwerer Zeit seit auf ihrem Posten ausharrte, ein Vorbild für viele.

E. V. A.

Junge Mädchen im Beruf.

Wir haben einige junge Mädchen, die in verschiedenen Berufen tätig sind, geben, ein wenig aus ihrem Tagewerk zu erzählen. Nun geben wir deren Aufzeichnungen weiter. Schlicht und natürlich geben sie Auskunft über Licht und Schatten an ihrem Wege. Wie aber fände es, wenn ihnen, die durch den Erwerb sich selbst erhalten und dies auch zu tun, die Wege zum Erwachsenenberuf werden?

Verkauf.
Diesen Sommer werden es 9 Jahre, daß ich den Verkauf erlernt habe. Die Anforderungen, welche in geistiger und körperlicher Hinsicht gestellt werden, waren mir ganz unbekannt. Ich freute mich darauf, mit so vielen verschiedenen Menschen zusammen zu kommen und dachte mir das recht interessant. Ich wollte viel lieber mit lebendigen, anspruchsvollen Menschen zu tun haben, als mich mit toten Dingen beschäftigen. Das ist mir auch heute noch das Beste an meinem Beruf, trotzdem ich nun die Sonne und Schattenseiten von beiden kenne.
Während der letzten Monate habe ich mit einem Lehrbetrieb geistigen Lehrgang, bestünde ich die Verkaufsmenschen in den Waren, deren Namen, Beschreibung und Preisliste, wird als Hauptfach Verkauf gelehrt. Es ist eine Theorie vom Umgang mit Menschen, die dann täglich bei der Arbeit praktisch geübt werden muß. Die Warenkenntnis soll im Geschäft erworben werden. Am Ende der Lehrgang wird eine Prüfung abgelegt, theoretisch in der Schule, praktisch in einem andern Geschäft der gleichen Branche.

Wille zur Gemeinschaft.

Von Werner Käst.

* Wir entnehmen diese Betrachtungen dem Vortrag von Professor Dr. Käst, „Entwicklung und Krise der Demokratie“, gehalten 1934 im Deutschen Frauenbund, als Vortragsgedruckt bei Verlag Herbert Lang & Co., Bonn.
Kein anderes Wort ist heute so sehr Schlagwort wie „Gemeinschaft“, Schlagwort in antwortenden Fragen und Antworten. Der heute Gemeinshaft fordert, steht dies in Gegensatz zum aufklärerischen Individualismus. Gemeinschaft und Individualismus sind aber keine Gegensätze. Die besten Geister der Aufklärung haben Freiheit des Menschen immer als Freiheit für die Gemeinschaft, nicht von der Gemeinschaft oder gar gegen die Gemeinschaft gefordert, haben allerdings Gemeinschaft nicht im engen nationalitätlich-bürgerlichen, sondern im allgemeinen, idealen Sinne der humanen, menschheitlichen Gemeinschaft verstanden. Gemeinschaft kann in besonderen, natürlichen Verbindungen gefördert und begünstigt werden, und menschliches Leben, menschliche Beziehungen zu Zeiten ist reich an solchen Gemeinschaftsbeziehungen: Familie, Geschlecht, Beruf, Stand, Dorf, Gemeinde, Stadt, Landstadt, Kirche, Staat, Volk. Wo sie, gerade die Feineren, unempfindlicher, im Gesichtswort, unter dem Einfluß geistiger Mächte wie der Aufklärung, wirtschaftlicher Umwälzungen wie der Industrialisierung usw. zerrieben worden sind — früh z. B. in Frankreich, spät, unter dem Druck des Krieges erst, etwa in Deutschland — da ist eine sehr schwierige, für demokratische Staatsgestaltung fast unmögliche Situation entstanden. Sie waren in der Schweiz lange außerordentlich gesund: das öffentliche Leben im kleinen Kreis von Zäsuren, Stadt, Kantone, bis hin zu den Gemeinden, die sich, wie Sie sind heute auch bei uns bedroht. Sie zu schützen und zu halten ist demokratische Weisheit. Sie äußerlich, organisatorisch,

Da ist man nun nach viel Arbeit, Mühe und Fleiß gelangt, sogar diplomatische Verkäuferin und doch sind die eben erworbenen Kenntnisse noch recht gering, gegenüber all den Anforderungen, die an uns gestellt werden:
Körperlich gesund und kräftig sein, ist eine Voraussetzung, muß man doch fast den ganzen Tag stehen und soll am Abend noch ebenso frisch und strotzen wie am Morgen.
Gute Umgangsformen, gute Allgemeinbildung, sicheres Auftreten und gepflegtes, lauberes Aussehen wird von jeder Verkäuferin als selbstverständlich verlangt.
Anpassungsvermögen, lebenswürdiger Charakter und ein fröhliches, heiteres Gemüt erfordern uns den Verkehr mit unsern Kunden.
Die so unbedingt nötige Menschenkenntnis und eine bis in alle Einzelheiten gehende, genaue Warenkenntnis, kann man sich nur durch jahrelanges Arbeiten erwerben. Erst wenn ich den vor mir stehenden Menschen ziemlich genau einschätzen kann, kann ich ihm, mit Hilfe meiner Warenkenntnis, raten und helfen das zu finden, was seinem Wunsch entspricht und zu seiner Eigenart paßt. Wenn der Kunde Vertrauen zu mir haben soll, muß ich selbst meine Sache ganz sicher sein, gibt es noch sehr oft misstrauische Menschen zu bedienen. Ich freue mich immer, wenn ich einen misstrauischen Kunden von meinen guten Absichten überzeugen kann, wenn es auch große Geduld und Ausdauer braucht und ich all meine Kenntnisse, meine Begeisterung und meinen Humor dazu brauche.

Es ist für jede Verkäuferin wichtig, daß sie 2-3 Sprachen spricht und für sie selbst sehr interessant, wenn sie sich mit Fremden verständigen kann.
Ich glaube, daß eine tüchtige, branchentüchtige Verkäuferin auch heute noch ihr Auskommen finden kann. Auch heute noch ist der Weg offen zu einer leitenden Stellung zu gelangen, ist es als erste Verkäuferin, oder als Filialleiterin, und hier mit Freude und Interesse arbeiten und ihre Fähigkeiten entsprechend wirken kann. Und in mehr persönlicher Begleitbrief führt sie fort: „Ich habe auch heute noch immer Freude und Friede in meinem Beruf, ich habe aber auch eine speziell schöne Stelle und darf mitraten und ihnen einen Rat, der sie aus ihrer Not erlöse.“
Es war Debora, die gutbegnadete Richterin, die die Stimme Gottes vernommen hatte. Machtwort erhielt ihr prophetischer Ruf, er weckte die Kinder Israel aus ihrer Gemütslosigkeit, er streute Licht in die Finsternis ihrer Seelen, er nahm die Blindheit von ihren Augen und die Taubheit von ihren Ohren. Sie erkannte ihre Trübsal und ließ ihnen sagen: „Darf ich nicht der Herr, Gott Israels, geboten: Gehe hin und sieh auf den Berg Zabor und nimm dir ein Zeugniss davon, wie von den Kindern Israhel und Schiloh? Denn ich will Ziege, den Feldbaumstamm Zabus, zu dir ziehen lassen, an das Wasser Schiloh, mit seinen Wagen und seiner Weib und will ich in deine Hände geben.“
Da sprach Barak zu ihr: „Wenn du mit mir ziehst, so will ich ziehen, ziehst du aber nicht mit, so will ich nicht ziehen.“
Und Debora sprach: „Ich will ziehen!“
Und sie zog herab vom Berge Zabor, Barak und mit ihm alles, was übrig war von Herzlingen im Volk, zehn Tausend Mann mit Schilb, Schwert und Speer, und zu ihnen gesellten sich die von Amalek, von Machir und von Sebulum.
Als es Eshera erfuhr, eilte er ihnen entgegen, mit neunhundert eisernen Wagen, mit mächtigen Reitern und gewaltigen Heer.
Und die Kinder Israel, die sich nicht von der Erde und vom Wasser des Schiloh, dem Gottes Geist erfüllte sie, der Engel des Herrn schritt vor ihnen her, und Debora, die Gottbegnadete, die

zu schaffen, wird vergebliches Beginnen sein. Und wo sie sich beregen, erklaut, insofern dem 3. B. die überlebende Kindergemeinschaft oder Zögling, da werden sie Geistes der demokratischen Haltung, wie wir sie verstehen. Denn nicht das Besondere und Eigene, auch nicht unser Volk und unser Vaterland, so herzlich wir ihm anhängen, darf das Höchste und Letzte sein: es darf nie im Wege stehen der Humanität. Wille zur Gemeinschaft, er ist im Grunde eine sittliche Forderung; die Ueberwindung des Egoismus, der Einnah für Familie und Gemeinde, Volk und Staat — mit dem Willen aber auf ein allgemeines Menschentum.
Die Aufgaben, die der demokratische Staat stellt — Aufgaben, die jeden Einfluß wert sind, so unangenehm Zeitliche und Zeitlichung zu sein, die einen und ihren Weg nach Aufgaben der Erziehung — Erziehung zum Charakter, wie ihn die Gemeinschaft braucht, Erziehung zu positiver Einsicht, ohne die der Staat scheitert.
In solcher Pflicht stehen heute die Staatsbürger, die unsern Staat im Amt oder an der Urne demokratisch leiten, Pflicht der Erziehung jedes Einzelnen an sich selbst und so weit Wort und Beispiel reichen. In solcher Pflicht die Staatsbürgerinnen, die wir uns dem Staat so eng als möglich verbunden wünschen, besonders da auf ihrer mündigen Mitarbeit die Hoffnungen auf Erziehung der Jugend ganz wesentlich mit beruhen. Und dies muß, nach den besten Traditionen unserer Geschichte, die Ueberzeugung sein, daß das Leben in der demokratischen Gemeinschaft betrügerlich ist mit der freien menschlichen Würde, die wir uns einmischen. Sie bleibe die Grundlast unserer demokratischen Staates und reiche mit ihren unerbittlichen Werten über die einen einen Staat hinaus!

Freilich, es werden nicht ganz alle Kräfte in Anspruch genommen, und ich möchte ich mehr leisten, nicht in praktischer, geschäftlicher Hinsicht, aber mehr in menschlicher helfender Art. Aber ich habe ja noch meine Eltern und mein kleines Bräutchen, das nun 6 Jahre alt ist, und da gibt es noch viel zu helfen. Im Sommer und im Winter bin ich immer 3-8 Wochen in unserm Filialgeschäft in den Bergen. Dort kann ich dann so ganz allein im Geschäft alles nach meinem Gutdünken einrichten und tun. Ich freue mich auch sehr schon wieder auf den Sommer, dort habe ich immer noch freie Zeit, alle gesammelten Eindrücke zu bearbeiten.
In meinen Ferien will ich dann das Jahr zu Hause erleben, um meine Mutter etwas zu entlasten. Wenn ich dann im Sommer wieder in die Filiale nach ... gehe, komme ich so auch fern und ich erhole mich immer glänzend in meinen sieben Bergen.“

Frauenberufsarbeit in Deutschland*
Einsichtnahmen.
Ehefrau und Tochter: Die Verfügen der Berufsberatung (Gesellschaftsberuf) an junge Frauen, die sich zu verheiraten wünschen, unter der Bedingung, daß die Frau sich verpflichtet, auf ihre Arbeit zu verzichten, werden durch ein neues Gesetz vom 24. Januar 1935 auf die folgenden Punkte abgeändert:
Früher wurden Ehestandsbarlehen nur gewährt, wenn die Frau mindestens während einer Zeit von 6 Monaten in Deutschland beruflich beschäftigt gewesen war, d. h. zwischen dem 1. Juni 1931 und dem 31. Mai 1933. Da diese Periode nun so weit zurück liegt, werden die Darlehen unter der Bedingung gewährt, daß die Beschäftigung der Frau, die auf mindestens 9 Monate erhöht wurde, während der

* Sie entnehmen diese Mitteilungen den „Informations Socialen“ des Internat. Arbeitsamtes. Sie geben keineswegs ein ganz umfassendes Bild, bieten aber nachdenkliche Eindrücke von unserer Frauenberufsarbeit in Deutschland.

Zeit von 2 Jahren vor der Antragsstellung nachgehenden haben muß.
Es ist heute werden Darlehen nicht nur an Leute abgegeben, die die Möglichkeit hatten, sich zu verheiraten, sondern auch an verheiratete Personen, wenn die Verheiratung nach dem 2. Juni 1933 erfolgt war. Hinfällig werden aber die Darlehen nur noch gewährt, wenn der Antrag vor der Geschickung gestellt wird und nach dem Ehegatte.

Wie früher sieht das Gesetz einen Höchstbetrag von 1000 Reichsmark vor; andererseits ist zu bemerken, daß die Durchschnittsdarlehen in den letzten Monaten nur 500 Reichsmark, neuerdings wieder 600 Reichsmark betragen.

Rückgang an den Universtitäten. Die Zahl der Studentinnen des Wintersemesters 1933/1934 hat im Vergleich zu demjenigen von 1932/1933 fühlbar abgenommen. Die Zahl der Studentinnen ist in erster Linie eine Folge des Gesetzes vom 25. April 1933, wonach die Zahl der auszunehmenden Studentinnen auf 15,000 angesetzt wurde, wobei nur 10 Prozent Frauen sein dürfen; die Verminderung der Studentinnen beträgt in den einzelnen Fakultäten: ungefähr 22 Prozent in der Medizin; 25 Prozent in der Zahnheilkunde; 15 Prozent in der Pharmazie; 47,9 Prozent in den juristischen und philosophischen Wissenschaften (Chemikerinnen inbegriffen); 35 Prozent in der Nationalökonomie; 40,8 Prozent in der Volkswirtschaft; 52,5 Prozent in Physik; 53 Prozent in Chemie und 58 Prozent in Geographie.

Die Berufsberatung.
Das Arbeitsamt hat Richtlinien für die berufliche Orientierung der Frau aufgestellt. Zusammengefaßt lauten sie folgendermaßen und zeigen, wie einfach man sich ein solches Problem an dem Papier machen kann: „Das Institut anerkennt, daß die Wirtschaft auf — die Arbeit der Frau nicht verzichten kann, daß aber in erster Linie der „biologischen Willen“ der Frau Achtung getragen werden muß. Die Berufsberatung der Frau vor ihrer Verheiratung ist für die Wirtschaft wichtig, für die Frau selbst von großem Wert als Schule der Disziplin. Immerhin sollte die Tätigkeit der Frau möglichst in jener Richtung gepflegt werden, die sie auch die Frau im Schoße der Familie ausübt. In der landwirtschaftlichen Fortbildungsbereit, wie auch in sozialer Arbeit und der Frau neue Berufsmöglichkeiten erfinden. Eine Elite von Frauen wird an den Universtitäten immer zugelassen werden, aber es wird in



Banago nicht vergesse zum morgen esse.
BANAGO
N A O O - Schokoladen sind ebenso vorzüglich u. nahrhaft!

Gegen chronischen Bronchialkatarth und Husten
Stärke Abminderung des sonst so zähen Schleimes, Appetitsteigerung, Durchschlafen in der Nacht, Husten und Atmung bedeutend leichter. Mein Arzt rät, Silphosolan weiter zu nehmen. H. W. in Vbg. Durch das Ziehen empfohlene Silphosolan kann die Hoffnung vieler Bronchitiker erfüllt werden. — Packung mit 80 Tabletten Fr. 4.— in allen Apotheken erhältlich, wo nicht, wenden mich an: **Apotheke E. Strauß & Co., Uznach (St. Gallen)**. Anfertigung von der Apotheke kostenlos und unversichtlich Zusendung der interessanten Auslieferungsschrift. (652)

Auch wir auf unserem Südweg streben dorthin, dragen links und rechts vom purpurnen Ueberflut und tragen das weiße Blut der noch-nennemeren Drogen, Schlaraffenland!
Blicklich haben wir gekannt: unter uns leuchtete es in tiefem, fatten Gold aus dem Dunkel — wie ein Schein durchbrach es die tieferen Kronen. Ein tieferer Saufe frischgeschliffener Drogen vor hier zusammengetragen wurden und immer noch kamen die Leute mit dem Raffischen hingeb herbei. Ein Aufseher überwachte das Sortieren und Abwiegen der Drogen, die oft mit von den Säumen gerissen werden. Welch paradiesische Fruchtbarkeit — es wadte uns wie ein Taumel, und wir verstanden, welche Bedeutung diese weiten unmanernten Gründe für die Bewohner des Landes haben und daß ihr Brot von diesen feldartigen Goldgruben kommt, die zu ersten ein Fremden sind. Einfache Menschen, Gärtner dieser gelegenen Gründe waren sie alle, die wir hier an der Arbeit sahen. Sie hatten auch Gefährter und das Singen kam von ihnen heraus. Und aber welche Freude strahlte in helles Entzücken und unsere Freude stetzte sie an. Der Drogen war abgewand, aber mit einer wundervollen Gedärde folgen Gebens füllte nun der Aufseher einen riesigen Barock mit den schönsten Früchten, die er selber sorgfältig für uns ausselektiert hatte. Wie ein König schaute er jede Beschäftigung ab, wählte einen kräftigen Ego herbei und ließ uns das Geschenk zum Auto tragen. ... Wo das gibt's noch?
Doch zurück! Unter Anstalt habe ohnehin mehr Zeit bekommen, als vorgelesen war. Wieber ist ihnen wie uns wählten die unvermeidlich geachteten Kronen der Drogenbäume, pflückten von den purpurnen Früchten, die uns buchstäblich in die Hände fielen. Ueber uns tonnenhochstimmiges Stimmesblau, unter uns die gute Erde, die ihren Reichtum verschwiegen hat.
Denn kam das Pflichten. Ein Blick noch zu uns. Wo rechte sich in eifrigem Schmecken der Kräfte ins Blut. Wie ein Wächter stand er mit leise

qualmender Spitze hinter den gelegenen Gefilden. Woge nie der Tag kommen, wo keine vorzugs ausgedehnten Sträme schwarzes Verderben in bester Paradies tragen! Natidibe Zuber-Sped.

Frauen der Bibel.

Von Helene Solokoff. (Schluß)

Debora.
Die ein Wunder Gottes sagt auf dem Schiloh Gebirge die Deborahsname anpor. Die Zeit wartet nicht an sie heran. Ihre Zweige verborgen nicht, ihre Blätter werden nicht ewig blühend, im leuchtenden Schmutz, prangt sie zwischen Himmel und Erde und breitet ihre schüchternen Arme wie ein einem Segen aus.
Unter ihren Schatteln waltet Debora, die Gottbegnadete, ihres richterlichen Amtes, und die Kinder Israel kommen zu ihr herauf von nah und fern, alt und jung, Frauen und Männer, das Volk, die Kräfte, Machthaber und Gebieter, sie lauschen voller Ehrfurcht ihren Worten und fügen sich bereit ihrem Richterrecht, denn durch ihren Mund spricht Gottes Weisheit und Gerechtigkeit zu ihnen.
Zur Zeit, als Debora Richterin war im Lande, besaßen die Kinder Israel ihres Gottes, achteten nicht auf seine Stimme und wandelten auf trübsamen Wegen.
Da wählte der Allmächtige, in seinem armenigen Jore, eine Last auf sie und gab sie in die Hand Jabin, des Königs der Kanaaniter, und sie schändeten zwanzig Jahre unter seiner Gewalt.
Und wie der Kanaaniter Jabin so hart geworden war über Israel, so wehklagen sie und schrien zu Gott und flehten ihn um Hilfe an. Da bemerkte den Herrn ihr Wehklagen, und er sandte ihnen einen Retter, der sie aus ihrer Not erlöste.
Es war Debora, die gutbegnadete Richterin, die die Stimme Gottes vernommen hatte. Machtwort erhielt ihr prophetischer Ruf, er weckte die Kinder Israel aus ihrer Gemütslosigkeit, er streute Licht in die Finsternis ihrer Seelen, er nahm die Blindheit von ihren Augen und die Taubheit von ihren Ohren. Sie erkannte ihre Trübsal und ließ ihnen sagen: „Darf ich nicht der Herr, Gott Israels, geboten: Gehe hin und sieh auf den Berg Zabor und nimm dir ein Zeugniss davon, wie von den Kindern Israhel und Schiloh? Denn ich will Ziege, den Feldbaumstamm Zabus, zu dir ziehen lassen, an das Wasser Schiloh, mit seinen Wagen und seiner Weib und will ich in deine Hände geben.“
Da sprach Barak zu ihr: „Wenn du mit mir ziehst, so will ich ziehen, ziehst du aber nicht mit, so will ich nicht ziehen.“
Und Debora sprach: „Ich will ziehen!“
Und sie zog herab vom Berge Zabor, Barak und mit ihm alles, was übrig war von Herzlingen im Volk, zehn Tausend Mann mit Schilb, Schwert und Speer, und zu ihnen gesellten sich die von Amalek, von Machir und von Sebulum.
Als es Eshera erfuhr, eilte er ihnen entgegen, mit neunhundert eisernen Wagen, mit mächtigen Reitern und gewaltigen Heer.
Und die Kinder Israel, die sich nicht von der Erde und vom Wasser des Schiloh, dem Gottes Geist erfüllte sie, der Engel des Herrn schritt vor ihnen her, und Debora, die Gottbegnadete, die

Prophetin, stärkte ihre Kraft, besäugte ihren Mut und führte sie, einem Belsherin gleich, zum ruhmreichen Siege.
Uebermächtig und gefähig war nun der Feind, vernichtet sein aushaltiges Heer, geschmettert seine mächtigen eisernen Wagen. Errettet wurde die Kinder Israel von der Hand des Wehraders, und frei und leuchtend lag wieder Gottes Weg vor ihnen. Mächtig schwingt sich ein Lied von der Deborahs Balme in die Höhe hinauf, und die funkelnden Sonnenstrahlen greifen auf in ihrem goldenen Glanz vor Gottes Thron.
Der singt das herrliche Lied, die heißen, inbrünstigen Dankesworte, die, wie Weibtraud, gegen den Himmel emporsteigen?
Es ist Debora, die Gottbegnadete, die Richterin, die Kräfte, Machthaber und Gebieter vernommen ihn in ihren Schiloh und Palästen, die Kinder Israel in ihren Hüften, die auf schönen Geländen reiten, die auf weichen Teppichen sitzen und die auf Straßen und Wegen wandeln, hören ihn ...
Das ganze Volk stimmt mit Begeisterung in das Lied ein, lobt und preist den Allerschönen, dankt ihm für den Sieg, den er ihnen gegeben hatte und singt mit der Mutter Debora:
„Allo müssen umkommen alle Deine Feinde. Die Dich aber liebhaben, müssen sein, wie die Sonne aufgeht in ihrer Macht!“

Bei Abreß-Änderungen
Ist selbstverständlich auch als alle Adressen angegeben werden. Nur dann kann für eine prompte Exbition garantiert werden. Die Expedition.

erster Linie Ihre Pflicht sein, am Fortschritt der Nationalen Kultur in den ihnen weisens-berwandten Gebieten zu arbeiten. Für die alleinstehenden Frauen und die Wütten wird die Erwerbsarbeit immer nötig sein. Die Zahl dieser Frauen ist als Folge des Krieges heute sehr hoch, geht aber langsam zurück, ist das angenehme werden kann, daß in Zukunft das vorgedachte Arbeitsbereich der erwachsenen Frauen genügen wird.

Einjähriger Hauswirtschaftslehre.
Dieses Unternehmen scheint auf einige Schwierigkeiten getroffen zu sein. Es war schwerer, die jungen Mädchen, die Eltern 1934 die Schule verlassen, zu überzeugen, als die im gleichen Alter lebenden Frauen, denen durch die wirtschaftliche Verbesserung mehr Möglichkeiten geboten waren. Auch haben die in den Hauswirtschaften untergebrachten jungen Mädchen nicht immer die Erziehung und moralische Unterweisung gefunden, auf die man rechnen konnte. Man bemüht sich nun weiter, durch Aufführung der Sonntagsschulen der öffentlichen Verwaltung, den jungen Mädchen, ihren Eltern und den Hausfrauen enger zu knüpfen.

Verchiedene Maßnahmen.
Es sind neue Maßnahmen getroffen worden, um den Wunsch zur Hausarbeit zu fördern und um die Frauen zu ermutigen, in die landwirtschaftlichen Betriebe oder in den Hausdienst zu treten.

Eine neue Abteilung, betitelt „Volkswirtschaft - Hauswirtschaft“ ist im Schilde der Nationalsozialistischen Frauenarbeit gegründet worden mit dem Zweck, die Hausfrauen über die wichtige Rolle aufzuklären, die sie in der allgemeinen Volkswirtschaft spielen. Eine letzte Propaganda ist vorgesehen für das Hauswirtschaftslehre und die Hauswirtschaftslehre, um auf diese Weise die jungen Mädchen, die die Schule verlassen haben, möglichst in die hauswirtschaftlichen Berufe zu ziehen.

In Preußen können weibliche Angestellte der öffentlichen Verwaltungen, die eine Hauswirtschaftsschule besuchen möchten, zu diesem Zweck einen Spezialurlaub bis zu einem Jahr erhalten, allerdings ohne Lohnbegünstigung. Um im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit alle verfügbaren Arbeitsplätze zu besetzen, speziell diese, die die Frau zu hauswirtschaftlicher Arbeit führen, wurde eine Veränderung des Gesetzes vom 15. Mai 1934 betr. der Anwendung der Arbeit getroffen: die Placierungsbüros von Berlin haben den Auftrag erhalten, Hausangestellte aus der Provinz nur dann neu zuzulassen, wenn diese bisher in einer Gemeinde von über 20,000 Einwohnern leben und schon vorher während 6 Monaten als Dienstmädchen gearbeitet haben. Eine gleiche Verfügung wurde auch in Hamburg getroffen. - Andererseits hat das Reichsamt beauftragt, daß alle industriellen Arbeiterinnen unter 25 Jahren, wie auch die Arbeitslosen, die Arbeitslosen- oder Arbeitsunterstützung beziehen, wenn sie sich verpflichten, eine Anstellung in der Landwirtschaft oder im Hausdienst anzunehmen, in Internatskassen einzulassen werden, für welche der Staat große Subventionen gewährt. Allerdings scheint dieses Verbot von Arbeiterinnen unter 25 Jahren gegen ältere Arbeiter und ihre Einordnung in die hauswirtschaftlichen Berufe nach einem Zirkular des Amtes auf einigen Widerstand zu stoßen, weil die jungen Mädchen befürchten, dann für immer Dienstboten bleiben zu müssen. Dem es wird beruhigt mitgeteilt, daß die meisten Mädchen, die ihren ehemaligen Beruf später wieder aufnehmen möchten, daran nicht gehindert werden und daß man nicht ein zweites mal mit der Förderung an sie herantritt werden, ihre Stelle aufzugeben.

Weiblicher Arbeitsdienst.
Die Direktion der Sektion für weiblichen Arbeitsdienst gibt einen Überblick über die Arbeit, die während 1934 geleistet wurde.

Zu Ende des Jahres gab es 355 Arbeitslager; davon wurden 195 zur Kolonialwirtschaftslehre verwendet, 48 für höhere für soziale Arbeit und 112 zur beruflichen Weiterbildung (vermutlich Anwendung auf Hauswirtschaft). Zum Ende des Jahres haben ungefähr 18,000 junge Mädchen diese verschiedenen Lager passiert. Am 31. Januar 1935 war die Zahl der weiblichen Kolonialarbeiterinnen auf 10,651 angestiegen, was einer Erhöhung von 10 Prozent in einem Jahr entspricht. Der Arbeitsdienst ist freiwillig; immerhin dürfen die Militärinternats, die die Erlaubnis zum Besuch der Universität erhalten haben, ihre Studien nicht anfangen, bevor sie 6 Monate obligatorisch im Arbeitsdienst erfüllt haben. Für die Bildung des Arbeitsdienstes sind die hauptsächlichsten Aufgaben des weiblichen Arbeitsdienstes liegen in der Hilfe für die Hausfrau und überlastete Mutter. Diese Hilfe ist in erster Linie in den neuen landwirtschaftlichen Kolonien nötig, dann aber auch in den Industrie-Quartieren der großen Städte. Während des Winters wurden fast alle Arbeitslager, die sich auf dem Lande befanden, in die Umgebung der Städte oder in die Städte selbst verlegt. Hier wurden die jungen Mädchen der Verwaltung für öffentliche Unterweisung der Nationalsozialistischen Partei zur Verfügung gestellt, um am Winterhilfswerk teilzunehmen, indem sie in bedürftigen Familien in der Hausarbeit mit-

2. dem außerehelichen Kind Unrecht an den Namen des Vaters gibt.
Von welcher Wichtigkeit die Annahme dieses Gesetzes, welches vom Parlamentarier Bahrle warm befürwortet wird, für einen großen Teil der Bevölkerung ist, kann man sich leicht denken, wenn man bedenkt, daß bis vor einigen Jahren ca. 13-18 Prozent aller Geburten als außerehelich registriert worden sind. Eine Umfrage in verschiedenen größeren Tageszeitungen hat denn auch beinahe lächerliches die Unbereitschaft der Bevölkerung gegenüber der Aufzeichnung des außerehelichen Kindes als absolut festgestellt, und es sind von unzähligen Seiten warme Anerkennung- und Aufmunterungsschreiben an die verantwortlichen beauftragten Frauenvereinigungen gekommen. Allerdings wird das Gesetz, wenn es angenommen wird, erst 1936 in Kraft treten, und nur Kindern, die nach diesem Datum geboren werden, kann es zu Gute kommen.

Berichtigung und Ergänzung.

In unserer letzten Nummer sprachen wir von dem in Genf seit 12 Jahren eingeführten kirchlichen Frauenstimmrecht. Dabei war uns entgangen, daß es sich lediglich um das 1923 eingeführte passive Wahlrecht handelte. Wir danken der Präsidentin der Genfer Vereinigung für das Frauenstimmrecht, Fräulein Gourd für ihre Mitteilung, was es umriss, daß das aktive Wahlrecht den Genferinnen schon 1910 gegeben wurde. Seit 25 Jahren also üben die Genfer Frauen schon ihr fruchtbares Wahlrecht aus, um das in anderen Nationen (vergl. Nr. 23, Das kirchliche Stimmrecht der Frau im Kanton Appenzel) noch so bitter gefordert werden muß. Fräulein Gourd gibt diese Ergänzung, um denjenigen Kantonen der deutschen Schweiz, in denen noch um die Einführung des kirchlichen Wahlrechts gekämpft werden muß, zu zeigen, daß diese Reform bei uns ganz selbstverständliche Sache geworden ist, daß wir uns seit nun 25 Jahren an diese Mitarbeit so sehr gewöhnt haben, daß eine andere Sachlage für uns gar nicht mehr vorstellbar ist."

Von Kurien und Tagungen.

Was kommt:
Ferienkurs für Fraueninteressen, veranstaltet vom Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht, vom 15. bis 20. Juli in Gullie (Freiburg).
Der Sommerferienkurs soll dem gemeinsamen, zugehörigen Studium mannigfaltiger Gegenstände gewidmet sein.
Als Kurort ist das mitten in reizenden Wald- und Wiesengebüden in 710 Meter Meereshöhe gelegene Gullie gewählt worden. Das gemüthliche Städtchen, die Schönheit seiner friedlichen Umgebung, die Ruhe des als Gebirgsort gefürhten, des Schloßes Greners, die gute und sorgfältige Verpflegung, alles dies wird für die Ferienaufenthalte den richtigen Hintergrund abgeben. In täglichen Ausflügen und Vorträgen werden Frauen verschiedenster Kreise Gelegenheit finden, zu Fragen und Gedanken unserer Zeit Stellung zu beziehen und ihre Ansichten darüber zu bilden und gegenseitig zu ergänzen.
Der Ferienkurs verläuft in einer praktischen Form, der den Teilnehmerinnen Gelegenheit gibt zu Vorträgen im Vortragen, im Diskutieren, etc., und in einer sozialistischen Form, in welchem kompetente Persönlichkeiten Vorträge über wichtige, die Frauen interessierende Tagesfragen.

Die Kursnachmittage sind der Erholung und der Ruhe gewidmet. Um recht zahlreiche und fröhliche Anmeldungen wird gebeten!
Bismarckstr. 11.

A. Praktischer Teil: Übungen der Kurs-Teilnehmerinnen im Vortragen, Diskutieren, Präzisieren, etc. Leitung der Übungen in deutscher Sprache: Fräulein Dr. Grütter (Bern). Leitung der Übungen in französischer Sprache: Fräulein Dr. Borch (Lausanne). Organisation des Kurzes: Frau Fischer-Milob, Schaffhauserstr. 55 (Basel).

B. Vorträge: (Referenten in alphabetischer Reihenfolge):
Mme. Germain, présidente du Groupe de Chambéry, de l'Union Française pour le Suffrage des Femmes. Le mouvement suffragiste en France.
Fräulein Dr. Grütter (Bern): Der Kurs der Weltbundes für Frauenstimmrecht in Frankreich (April 1935).
Schweizer Anni Nüssli (Zürich): Die Entwicklung der Volkshilfsbewegungen in der Schweiz.
Fräulein Dr. Elisabeth Kellen (Saanen): Demokratische Erziehung, ein Weiler im sozialen und internationalen Aufbau.
Fräulein Georges Heblin vom B. J. T. (Genf): Le rôle de la femme dans l'économie suisse.

C. Öffentliche Abendvorträge in Gullie und Umgebung.
Ankündigt ist das Vokal des Altes, Gullie. Benennungspreis: Fr. 6.- per Tag.
Anmeldungen möglichst früh bei Frau Dr. Leuch, Avenue des Mousaïnes, 22, Lausanne, oder bei Frau Fischer-Milob, Schaffhauserstr. 55, Basel, welche zu jeder Auskunft gern bereit sind.

Die „Vereinigung für Freizeit und Bildung“ hat folgende Sommerferien vorgesehen:
13.-21. Juli, Baselberg am Brünig: Zeichen und Malen. Wie gestaltet man persönliche Erlebnisse? Das Leben vor der Mutter. Zeichnen, Skizzieren, Beratungen. Praktisches Schreiben, Komponieren, Bildgestaltung. (Mittwochsendungen.) Leitung: Ernst Wehrli, Buchmaler, Zürich 7.
21.-28. Juli, Baselberg am Brünig: Wie kann ein neues gemeinschaftliches Leben entstehen? - im persönlichen und öffentlichen Leben. Praktische Erlebnisse aus der banalen, alltäglichen Leben. Der modernen Frau: dazugibt. Leiter: Dr. Hugo Debrunner, 34. 7. Zolliwil, Zürich, Brünig (Waldhaus mit Verköstigung). Lebens- und Erziehungsfragen des Kleinkindes. Sinnesfähigkeiten - Mitgefühl - Wahrheitsliebe - Naturfreunde - Verhältnis für Mädchen - Spiel und Arbeit. Nachmittags Vorträge zum Thema: Die Stellung von naturgemäß und künstlerischem Spielzeug. Leitung: Frau Gertrud Debrunner und Fräulein Dr. Schärer.

11. August in den Bergen oder im Tessin: Naturkunde am Brünig: Vom Sommer zum Winter. Die Entstehung, Zusammenhänge, Bedeutung der Naturkunde und die geschichtliche Bedeutung unserer wichtigsten Nahrungsmittel. - Mit billigen, gemeinsam und selbst ge-

geführten Haushalt. Leitung: Dr. Gem. K. Auffungen, Solothurn.
10.-17. August, Hof Oberhof: Schweizerische Gegenwartspol. Die Schweizerische Form der sozialen Krise - Natur und falscher Sozialismus. Der Unterchied zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert. - Freiheit und Autorität. - Ethik und Wirtschaftslehre. Leitung: Dr. Wolf Eugenhubli, Zürich.
Auskunft und Anmeldung beim Sekretariat, Zürich, Cäcilienstr. 5.

Vom Wirken unserer Vereine

Bund Schweizerischer Frauenvereine.

Der am 5. Juni in Bern vereinigte Vorstand nahm Kenntnis von den Berichten der Kommissionen und entwarf das Programm der Hauptversammlung, welche am 5./6. Oktober in Wädenswil stattfinden wird.
Man hielt eine Besprechung ab mit dem Bergeberg, um ihm die Wünsche des Vorstandes, das neue Jahr zu betreffend, zu übermitteln und sich mit ihm über verschiedene Punkte zu verständigen. Die Verhandlungen über ein französisches Jahrbuch nahmen ihren Fortgang; es wird dieses Jahr noch nicht erscheinen können, da sich eine Publikation dieser Art viele Schwierigkeiten in den Weg stellen.
Der Vorstand studierte den von „Frau und Demokratie“ verfassten Fragebogen betreffend Revision der Bundesverfassung. Eine Beantwortung kam erst nach gründlicher Prüfung, erfolgen. Die Vereine werden eingeladen, das sorgfältige Studium dieser Fragen in ihr Programm aufzunehmen.
Der Schweizerische Kindergartenerverein hielt eine Verbindung mit dementsprechend dem Bericht über den Jahresbericht der Kinderkassen und Kinderbetreuung. Diese Vereine werden gebeten, sich bei der Präsidentin des Kindergartenervereins, Fräulein Wally Maier, Seminarlehrerin, Goethestr. 15, St. Gallen oder bei der Präsidentin des Bundes zu melden.

Bund abstinenter Frauen.

M. M. Die deutschschweizerischen Ortsgruppen des Bundes abstinenter Frauen der Schweiz ihre diesjährige Jahresversammlung in Bern ab. Bei der Veranstaltung war die Grundsatzkommission des Bundes und dessen langjährige Präsidentin, Frau Dr. Meuter-Walter, Protokoll und Jahresbericht lesen wiederum herzliches Zeugnis ab von der stillen, aber legendären Arbeit der Frauen in der Abstinenzbewegung. Die Mitgliedszahl der einzelnen Ortsgruppen hat fast durchwegs zugenommen. Einer der schönsten Programmpunkte des Bundes abstinenter Frauen ist untrüglich die Institution des „Kriegsbandes“, ein Zusammenstoß von Müttern unter Leitung der Ortsgruppen, welche die Verpflegung eingehen, ihren kleinen Kindern keine alkoholischen Getränke zu verabreichen. Dieser Zweck kleidet dann das schulpflichtige Alter erreicht haben, treten sie in das „Grüne Jähren“ über, oder sie tragen sich in das „Alte bene Buch“, um sich Zeichen ihrer Abstinenz. So geht der Bund abstinenter Frauen vom richtigen Grundab, daß am grünen Holz mit der Arbeit begonnen werden muß, weil vorgehen immer besser ist als helfen. Anlaß zu lebhafter Diskussion gab der Vortrag in Bezug auf die Stellung der Frau auf Grund äußerlicher Fortschritt der Genes von Alkohol abstinenzbewegung und vorübergehend erlaubt ist. Die Abstimmung ergab Beibehaltung der untrüglichen Worte.

Als Zentralpräsidentin des Bundes wurde einstimmig vorgeschlagen Frau Lauterburg, Zürich, welche bereits an Stelle der Kräftig verstorbenen Präsidentin E. Bernoulli, Basel, als Redaktorin des Vereinsorgans „Der Wegweiser“, amtiert.

Der naturreine Obst-Essig

ist ausgezeichnet und billig von der Mosterei Zweifel Zürich-Höngg P 7784 Z

Bücherfreunden empfiehlt sich Buchhandl. W. Aug. Müller, Antiquar. Schützenmattenstr. 10, Zürich, Basel, P 4366 Z

Flechten jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch und veraltet, geht über: Die Högglitz-Gesellschaft, Antiquar. Schützenmattenstr. 10, Zürich, Basel, P 4366 Z

Schul-Tarasp Privatpension Haus Mohr Große, sonnige Zimmer. Sorgfältig geführte Küche. Schattiger Garten. Eigene Garage. Pensionspreis Fr. 8.- und 8.50. P 7783 Ch

Betriebsküchen, Kantinen Wohlfahrtshäuser etc. verwenden mit Vorliebe die guten **Rebsamen - Teigwaren** Es wird nur erstklassiger, kanadischer Hartweizen gebacken verarbeitet. **A. Rebsamen & Co., Richterswil** Gegründet 1850 P 178Z

Gesundheit bringt Lebensfreude! Ob erholungsbedürftig nach Krankheit oder Operation, ob ferienbedürftig. Sie finden für kürzere oder längere Zeit in jeder Beziehung denkbar beste Unterkunft im heimlichen Privathaus an hervorragender schöner und milder Lage der Ostschweiz. Anfragen unter Chiffre B 18 an die Administration des Schweiz. Frauenblatt

Wer nicht infiziert wird vergessen

3-Zimmerwohnung 3. Stock, frei und sonnig gelegen, mit Balkon, Dielen, Boiler, Zentralheizung. Auskunt Telefon 42.562. 8-9 und 1-3 Uhr. B 19

Ferienwohnung 2 Zimmer mit Terrasse, Küche, Bad, elektrisches Licht, in ruhiger Lage. „Rosenheim“, Rugenaustr. Interlaken, Wwe. S. Rubin. B 20

Phosfarine Pestalozzi das beste Knochenbildungsmittel für Kinder. Es ist das stärkste, billigste Frischmilch der Blutmengen, Magenkränken usw. in Tee oder Milch gemischt. Preis Fr. 2.25 in Depots, Drogerien, Apotheken und Delikatessen, Konsumvereinen. P 5-9 Z

Zu vermieten In dem von der Zürcher-Frauenzentrale erstellten Hause für alleinstehende Frauen, Nähe Bahnhof Letten, Zürich-Wipkingen, ist auf 1. Oktober zu vermieten eine

Ein Bankett vereinte die schweizerischen Teilnehmerinnen der Abend wurde durch Vorlesungen des Dichters Simon Keller, der mit Darbietungen aus unerschöpflichen Werken Woblen seiner feinfühnigen Kunst gab. Um darauffolgendes schönen Platonntag verbrachte die Gesellschaft am blauen Thunersee inmitten herrlicher Frühlingspracht einige frohe, unvergeßliche Stunden.

Kleine Rundschau

Worüber sprechen Mädchen bei der Fabrikarbeit?

Die Industrie-Abteilung des schweizerischen Untersuchungsamtes in England hat die folgenden außerordentlich aufschlußreichen Untersuchungen über junge Fabrikmädchen im Alter von 15 und 16 Jahren angestellt. Man wollte vor allem feststellen, welche Gegenstände und Interessen sie in den Gesprächen während der Arbeitszeit berührt werden. Es wurden zehn Mädchen, die an Maschinen zum Versetzen von Schokoladen, anderen Süßigkeiten und Zerkleinern waren, für eine Zeit von zwölf Wochen systematisch auf dieses Ziel hin beobachtet. Unter den verschiedenen Gesprächsgegenständen markieren das männliche Geschlecht mit 42 Fällen und Film und Filmstars mit 38 Fällen an der Spitze. Es folgten Unterhaltungen über die Arbeitsbedingungen mit insgesamt 37 Fällen, und zwar 32 mal mit Ausdrücken des Mißfallens und nur fünfmal im zum stimmenden Sinne. Volkstänze und Standesbezeichnungen spielten keineswegs die große Rolle, wie allzu selbstbeherrschend und weibliche Männer angenommen geachtet sind - sie trugen es nur auf 14 Fälle. Selbst, Moral, Moral und Unfälle wurden schmal, ersthabere Vorkommnisse einmal, häusliches Leben nur siebenmal Gesprächsgegenstand. Auch Nebenfragen spielten mit zwölf Fällen eine verhältnismäßig geringe Rolle. Die Angehörigen des harten Geschlechts haben nach diesen Ergebnissen nur keineswegs das Recht, erhaben und wichtig zu sein; es fände demnach einmal eine Erhebung über die Lieblingsstimmener ihrer Gespräche angeht, auf die die Frauenwelt gewiß mit großem Interesse wartet.

Internationaler Chorus.

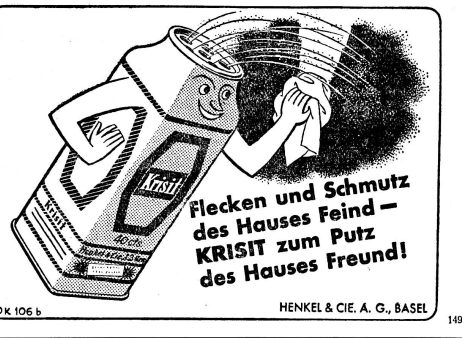
Dr. Franziska Baumgarten-Tramer ist zusammen mit anderen führenden Wissenschaftler, für „Berichte aus der Biotechnik“ zum Ehrenmitglied des Biotechnischen Klubs in Prag ernannt worden.

Versammlungs-Anzeiger

Zürich: The Club, Rämistr. 26. 17. Juni, 17 Uhr, Vortrag von Dr. Elisabeth Nees, geht über: Die Högglitz-Gesellschaft, Antiquar. Schützenmattenstr. 10, Zürich, Basel, P 4366 Z

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich, Simmatstr. 25, Telefon 22.203. Freudenstr. Anna Serzou-Sauer, Zürich, Freudenstr. 142, Telefon 22.808.

Wochenchronik: Helene David, St. Gallen. Manuskript ohne ausreichendes Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Anfragen ohne folgendes nicht beantwortet.



DK 106 b HENKEL & CIE. A. G., BASEL 149

KÜCHENARTIKEL u. -MASCHINEN in bewährter, extrastarker Ausführung bei **Schwabenland & Co. A.-G.** Zürich, St. Peterstraße 17, Telefon 53.740 P 149 Z

Überlegen durch sein Gewicht und seine Qualität die meisten Phosphatene und Kindermehlen ist das **Phosfarine Pestalozzi** das beste Knochenbildungsmittel für Kinder. Es ist das stärkste, billigste Frischmilch der Blutmengen, Magenkränken usw. in Tee oder Milch gemischt. Preis Fr. 2.25 in Depots, Drogerien, Apotheken und Delikatessen, Konsumvereinen. P 5-9 Z

Zu vermieten In dem von der Zürcher-Frauenzentrale erstellten Hause für alleinstehende Frauen, Nähe Bahnhof Letten, Zürich-Wipkingen, ist auf 1. Oktober zu vermieten eine

3-Zimmerwohnung 3. Stock, frei und sonnig gelegen, mit Balkon, Dielen, Boiler, Zentralheizung. Auskunt Telefon 42.562. 8-9 und 1-3 Uhr. B 19

Ferienwohnung 2 Zimmer mit Terrasse, Küche, Bad, elektrisches Licht, in ruhiger Lage. „Rosenheim“, Rugenaustr. Interlaken, Wwe. S. Rubin. B 20

Schul-Tarasp Privatpension Haus Mohr Große, sonnige Zimmer. Sorgfältig geführte Küche. Schattiger Garten. Eigene Garage. Pensionspreis Fr. 8.- und 8.50. P 7783 Ch

Betriebsküchen, Kantinen Wohlfahrtshäuser etc. verwenden mit Vorliebe die guten **Rebsamen - Teigwaren** Es wird nur erstklassiger, kanadischer Hartweizen gebacken verarbeitet. **A. Rebsamen & Co., Richterswil** Gegründet 1850 P 178Z

Gesundheit bringt Lebensfreude! Ob erholungsbedürftig nach Krankheit oder Operation, ob ferienbedürftig. Sie finden für kürzere oder längere Zeit in jeder Beziehung denkbar beste Unterkunft im heimlichen Privathaus an hervorragender schöner und milder Lage der Ostschweiz. Anfragen unter Chiffre B 18 an die Administration des Schweiz. Frauenblatt

Wer nicht infiziert wird vergessen

loren. Die selbstgemachten Konfekten der Hausfrau bilden im Gesamtwert des Vorkaufs einen hervorragenden Anteil. (Dr. Verba Simons, in „Deutsche Hausfrau“.)

Eine Hausfrau erzählt.

Sobald ich mit jemandem über das Haushaltjahr spreche, bekomme ich immer zu hören, daß es doch etwas sehr Langweiliges sein müsse, jedes Jahr ein junges Mädchen in der Haushaltung neu anzustellen.

Ich habe gegenwärtig die zwölfte Lehrtochter, und ich kann sagen, daß all die verschiedenen Jahre sich für mich nie langweiligt, wohl aber recht abwechslungsreich gestaltet haben.

Wie nicht anders zu erwarten, kamen meine Mädchen aus verschiedenen Lebenskreisen. Ich hatte solche aus wohlhabenden Bauernfamilien, andere aus ärmerlichen und aus ganz niedrigen Verhältnissen, Mädchen aus kleinen Vergleichen, aus Südtirolgegenden und ein einziges aus der Stadt. Mehr dieser Mädchen haben die Primar- und nur zwei die Sekundarschule besucht. Ich habe unter den Primarlehrerinnen einige befähigte und intelligente Mädchen gefunden, die mangels einer Sekundarschule an ihrem Wohnort oder infolge gehöriger Durchsichtnahme durch einen Wochenschlag oder sonstiger Arbeiten am Besuch der Sekundarschule verhindert worden waren.

Was kann man bei einem neu eingetretenen Mädchen an Vorkenntnissen erwarten?

Ich mache keine Voraussetzungen und erwarte nicht, daß es z. B. Geschirre waschen, abtun, oder sonstige Hausarbeiten bereits kennt. So bleibt mir manche Enttäuschung erspart. Ich habe allerdings Mädchen gehabt, die, wie schon erwähnt, neben ihrer Schulzeit in einem Wochenschlag tätig gewesen waren, andere, die ihrer Mutter im Haushalt geholfen oder sogar den Haushalt allein geführt haben wollten. Aber gerade mit den letzteren habe ich allerlei unangenehme Erfahrungen gemacht.

Dann war unter den jüngsten eines, das infolge vieler Schulaufgaben keine Zeit zum Mit Helfen bei häuslichen Arbeiten gefunden haben wollte, sowie zwei andere, die als jüngste Kinder zu Hause vertriebt und zu keinerlei Arbeit angehalten wurden.

Der Eintritt eines neuen Lehrlingens wird jedesmal zu einem kleinen Ereignis, nicht nur für das Mädchen selbst, sondern auch für meine ganze Familie.

Sehen Tage vorher find die Kinder gekannt und fragen immer wieder, ob wohl die Frau dann auch Geschichten erzählen könne, ob sie wohl auch mitspielen würde u. s. w.

Mein Mann sieht den verschiedenen „Lehrplänen“, die ihm in nächster Zeit etwa vorgeeignet werden, mit etwas gemäßigten Gefühlen entgegen, und mir selbst ist es ein wenig schwer, mein bisheriges, nun schon zur Hilfe herangezogenes Mädchen fortzujagen zu lassen und wieder ein neues, unbekanntes aufzunehmen.

Und eines Tages ist er dann da, dieser bei uns jedes Jahr wiederkehrende Wechsel. Vor mir steht ein kaum fünfzehnjähriges Mädchen. So eben hat es sich von seiner Mutter verabschiedet. Einem fröhlich, ein wenig herfallen und freudig sieht es mich an: „Was kommt nun wohl?“ Wir setzen uns zusammen ins Wohnzimmer, so recht gemütlich, denn wir haben Zeit dazu, heute ist heuer Wäsche noch großer Putztag. Dieser Nachmittag ist dem neuen Hausgenossen gewidmet.

Ich bin bemüht, daß dieser erste Tag durch nichts getrübt wird, denn er ist von großer Wichtigkeit für die Mädchen, ist es doch fast ausnahmslos das erste Mal, daß sie ihr Elternhaus verlassen, um eine Stelle anzutreten. Wollte Erwartung haben sie diesem Eintrittstag entgegenzusehen, und ich glaube, die ersten Einwürfe, die sie im neuen Heim empfangen, bleiben lange, wenn nicht sogar lebenslang, bei ihnen haften.

Nun beginnt unsere vierwöchige Probezeit. Ganz langsam, aber systematisch führe ich mein Lehrling in alle die verschiedenen Hausarbeiten ein. Gleich vom ersten Tage an bemühe ich mich, alles möglichst anregend zu gestalten, um das bei ihm vorhandene Interesse für die mannigfachen Arbeiten stets wach zu halten und wenn immer möglich zu steigern.

Am Anfang der Lehrzeit ist ein gemeinsames Zusammenarbeiten unerlässlich. Ich habe dabei die beste Gelegenheit, in allen Dingen zu zeigen, wie eine Arbeit ausgeführt wird, und zu erklären, warum sie so gemacht werden muß, denn das Lehrlingens wird die ihm vorgezeigte Arbeit nur dann richtig ausführen können, wenn es Sinn und Zweck der Arbeitsweise völlig versteht hat. Ebenso habe ich dabei die Möglichkeit, die von ihm ausgeführten Arbeiten zu überprüfen, einerseits auf diejen und jenen Fehler aufmerksam zu machen und andererseits eine gute Leistung lobend anzuerkennen. Mit mein Lehrling intelligent und arbeitswillig, so räume ich ihm gern sobald als möglich eine gewisse Selbstständigkeit ein.

Ich gewöhne mein Mädchen von Anfang an, sich nach einem Arbeitsplan zu richten. Ein solcher trägt viel zum guten Gelingen bei und erleichtert in allen Teilen das Annehmen. Er besteht aus einer geordneten und ruhigen Arbeitsausführung. Mancher Verdruß, entstanden durch Vergeßlichkeit, durch unrichtige Reihenfolge der Arbeiten usw. kann auf diese Weise vermieden werden. Ebenso bezieht er der Hausfrau und dem Mädchen oft zu einem freien Viertelstunden.

Neben dem Arbeitsplan wird ein höchentlicher Kochplan aufgestellt, der auch inwärtigegehende Veränderungen nicht ausschließt. Ich selbst werde durch diesen Plan der sonst täglichen Frage: „Was kochen wir morgen?“ enthoben, und das

* Wir nehmen diese Ausführungen dem Bericht von Frau Maria Schneebeli, Bern, über ihre Erfahrungen als Haushälterin mit.

Mädchen weiß bereits lange vorher, was für Einkäufe und für Zurüstungen zum Mittag- und Abendessen des folgenden Tages nötig sind. Gerne überlasse ich es später dem Lehrlingens, beschneidene selbst den Arbeitsplan nach Gütinduten sowie auch den Kochplan nach seiner Wahl aufzustellen.

Neben dieser Tätigkeit im Haushalt bejucht das Mädchen von Anfang an die wichtigsten Kurse, den Stief- und Nähtkurs, Plättkurs und Haushaltungskurs, sowie die Lebenskunde.

Diese Kurse halte ich für notwendig, denn das Lehrjahr erfährt durch sie, namentlich bei den Mädchen und deren Eltern, eine viel höhere Bewertung. Ich begrüße ganz besonders den Lebenskundeunterricht. Er wird von den Mädchen fast ausnahmslos mit großer Begeisterung besucht, und immer wieder hatte ich Gelegenheit, seine guten Wirkungen wahrzunehmen.

Aber nicht nur den Mädchen, sondern auch der Lehrmeisterin wird bei uns jedes Jahr wieder Gelegenheit geboten, sich in einem merkwürdigen Koch- und Haushaltungskurs beteiligen zu lassen. Aus eigener Erfahrung kann ich einen solchen Kurs sehr empfehlen. Er ist sicher jeder Lehrmeisterin ein guter Wegweiser beim Anleiten eines jungen Mädchens. Dieses Anleiten muß zuerst von jeder Hausfrau selbst erlernt werden.

Ich erinnere mich noch gut zu meinem ersten Lehrjahr, besonders an die ersten Tage und Wochen. Vorher hatte ich völlig frei in meinem Haushalt walten können. Eines Tages hatte ich dann ein junges Mädchen zur Seite. Ich mußte mir täglich immer wieder von neuem überlegen: „Wie kann ich meinem Mädchen die Ausführung der verschiedenen Arbeiten auf möglichst einfache und vor allem begriffliche Art erklären und zeigen?“ Ich muß offen bekennen, daß ich am Anfang oft ungeduldig wurde, wenn ich Tag für Tag immer dasselbe wiederholen mußte. Aber bestimmt habe ich damals den großen Fehler begangen, daß ich zuviel auf einmal erklären wollte. Ich habe meinem Mädchen z. B. zwei, drei Aufträge gleichzeitig gegeben und wunderbe mich später, wenn dies und jenes von ihm unrichtig ausgeführt oder sogar vergessen wurde.

Es kam mir dann mit der Zeit zum Bewußtsein, begangene Fehler nicht nur bei meinen Lehrlingens zu suchen, sondern mich ebenfalls zu fragen, ob die Schuld nicht bei mir selbst liege: nach und nach lernte ich es dann auch, mich gründlich umzustellen. Heute gebe ich meinen Mädchen nur noch einen einzigen Auftrag auf einmal, wache aber schon von allem Anfang an aufmerksam darüber, daß derselbe exakt und gewissenhaft ausgeführt wird.

Wenn ich von zu Hause fortgehe und dadurch gezwungen bin, mehrere Aufträge zu geben, die während meiner Abwesenheit zur Ausführung gelangen sollen, so schreibe ich ihm dieselben in der gewöhnlichen Reihenfolge auf einen Zettel, den es in der Küche an die richtige Stelle anheftet, und gewöhnlich bemüht sich das Mädchen dann auch, die ihm aufgetragene Arbeit entsprechend auszuführen.

Im Laufe der Zeit verhalte ich es, das Lehrlingens selbstständig arbeiten zu lassen. Es soll nun z. B. das Kinderzimmer gründlich reinigen. Wir haben daselbe bis dahin gänzlich zusammen gereinigt. Jede dazu erforderliche Ar-

beit ist dem Mädchen jetzt bekannt, wir besprechen sie noch einmal zusammen, und dann lasse ich das Mädchen tags zuvor in einem kleinen Aufsaß über das Putzen des Kinderzimmers diese Vorgehensweise beschreiben. Bevor es künftig mit der Reinigungsarbeit beginnt, kann es diese Aufzeichnungen nachlesen und ebenso, wenn es mit seiner Arbeit fertig ist, kann es sie mit der kommenden Arbeit vergleichen.

Aber nicht nur über das Gründlichmachen des Kinderzimmers, sondern auch über alle anderen ähnlichen größeren Arbeiten muß es mit seiner Freizeit einen kleinen Aufsaß schreiben. Mit dieser Methode verhalte ich, mein Mädchen zum Nachdenken zu bringen. Es ist dabei gezwungen, sich in Gedanken mit einer häuslichen Arbeit zu befassen. Es muß diese und jene Ueberlegung machen und wird damit zum Denken und ruhigen Ueberlegen veranlaßt. Die Aufsaße werden von mir jeweils fertigiert und später von ihm in ein kleines Heft eingetragen. Ergreift das Mädchen nach der Lehrzeit einen anderen Beruf, und kehrt es vielleicht erst nach Jahren wieder zur Hausarbeit zurück, indem es eine Haushälterin annimmt, aber ich beschreibe, so hat es nicht selten während der Haushälterischeit selbst angelegten Kochbuch auf wertvolle Aufzeichnungen über Hausarbeiten aller Art.

Auch das Kochspiel spielt beim Lehrlingens eine große Rolle. Alles, was es während seiner Lehrzeit kocht, wird dort eingetragen. Dieses Heft ist für das Mädchen eine richtige Aufsummlung. Es wünscht dann selbst möglichst viele, aber auch gute Sachen kochen zu lernen. Ein ihm in Aussicht gestelltes neues Rezept am kommenden Sonntag als Versuchung, wenn es sich während der Woche mit dem Kochen bemüht, wirkt oft Wunder.

Ich habe alle die Jahre hindurch beobachtet können, daß die Mädchen, wenn sie während den Ferien oder auch nur über einen Sonntag nach Hause führen, ihr Kochheft stets mitgenommen, es so kenne geistig und oft mit der Mutter besprochen haben. Bei der Rückkehr erzählen sie mir jeweils mit Freude von ihren Kocherfolgen.

Mein Mädchen macht recht bedeutende Fortschritte und wird mir entsprechend eine immer größere Hilfe. Ich merke bereits heute immer höhere Anforderungen, denn ich möchte das Mädchen bis zum Schluss des Jahres zu größtmöglicher Selbstständigkeit bringen. Das aufgeweckte Mädchen kommt mir dabei entgegen, denn es hat jetzt Sinn und Zweck der Haushälterie erkannt. Es weiß nun, daß hausarbeiten gar nichts so Einfaches ist, und daß zum Erlernen der Hausarbeit ebenso viel Intelligenz und Arbeitswille erforderlich ist, wie zu jedem anderen Beruf. Ein solches Mädchen kann ich dann gewissen getrost und mit gutem Gewissen zur Schulprüfung anmelden.

Wohl wünscht der Lehrmeisterin aus all den Anforderungen einesjeits Mühe und Arbeit, aber andererseits erlebt sie sicher ebenso viel Freude. Sie hat da ein junges Mädchen, fast noch ein Kind, für ein Jahr in ihre Familie aufgenommen. Sie hat sich nicht nur darauf beschränkt, ihm möglichst viele Einzelkenntnisse für all die

verschiedenen Hausarbeiten beizubringen, sondern sie war sicher immer wieder bemüht, das ihr anvertraute Mädchen auch sonst so viel als möglich weiterzubilden und ihm ratend zur Seite zu stehen.

Große Freude wird die Lehrmeisterin dann erleben, wenn ihr ein Lehrlingens, wenn auch vielleicht erst nach Jahren, berichtet: „Wie dankbar bin ich heute, daß ich eine Haushälterie bei Ihnen habe machen dürfen.“

Zehnjähriges Bestehen der Versuchsstelle für Hauswirtschaft in Leipzig.

Die Versuchsstelle für Hauswirtschaft in Leipzig kann in diesem Jahre auf ein höchstes Niveau zurückblicken. Vielen ist dieses Institut für praktische und wissenschaftliche Fortbildung zu einem wertvollen Bestandteil deutscher Volkserziehung und Erziehungswissenschaft geworden. Es hat sich zur Aufgabe gemacht, der gesamten Hausfrauwelt Dinge kenntlich zu machen, die sich in jeder Beziehung als gut und zweckmäßig erweisen. Wissenschaft und Praxis sind bemüht, in methodischen Prüfungen und Messungen und gleichzeitiger praktischer Anwendung festzustellen, welche Geräte und Verbrauchsmittel allen Anforderungen in Bezug auf Material, Berechnung und Geschicklichkeit handhaben, um mit dem „Sonnengehen“ versehen auf den Markt gebracht zu werden.

Das „Sonnengehen“, der Hausfrau ein unbedingtes Gütegesehen, ist allen Firmen, die seine Verteilung nach den von dem Institut gestellten Bedingungen einfordern, zugänglich, wenn das eingetragene Zeugnis die unabhängigen wissenschaftlichen und praktischen Prüfungen besteht.

Es wird für das laufende und nächstfolgende Jahr bestehen und erfordert nach Ablauf dieser Zeit eine Neuprüfung.

Für die Fortschritts- und Prüfungsarbeiten bieten wissenschaftlich-fachliche Institute der Universität und der Stadt Leipzig größte Gewähr. Die Versuchsstelle selbst beschäftigt wissenschaftliche und praktische Mitarbeiter und zieht zu ihren Sitzungen nicht nur die Sachverständigen der beteiligten Institute, sondern auch erfahrene Hausfrauen zu, um allen geforderten Ansprüchen gerecht zu werden.

Von den erfolgreich bearbeiteten Gebieten sei u. a. das der zweckmäßigen Zubehörsbehandlung genannt. Die Untersuchungen erstreckten sich aus systematischen Gründen nach Feststellung des wirtschaftlichsten Wertverhältnisses auf unterschiedliche Holzarten und hellen Reinigungsstoff der verschiedenen Mittel und Einwirkung auf die natürliche Holzfarbe fest. Untersuchungen auf gelbten Zubehören folgten und damit auch das Ergebnis der besonderen Einwirkung des Leinöls und des Mineralöls. Wohnräume auf ihre Güte in Bezug auf Glanz und Wärme sind in vielen Fabrikationsarten geprüft und mit dem „Sonnengehen“ versehen.

Ein wesentliches und wertvolles Kapitel in der Haushaltung stellt die Wäschebehandlung und -erhaltung dar. Darum ist es auch verständlich, daß Waschmaschinen und Wäschehilfen in Einzel- und Zusammenwirkung eingehend geprüft und Feststellungen unterzogen wurden.

Von der Mannigfaltigkeit der eingehenden Prüfungsarbeiten und Ergebnisse seien genannt: Entschäpparate und Gläser, Emaillegeschirr, Dampfdruckkessel, Einmachmittel, Staubfänger, Hocherapparate, Küchenmaschinen, Küchleinräucher, Gasherde u. v. a. m. — Langjährig erworbenes Fachwissen bereitet durch die Versuchsstelle der Hausfrau den Weg, die Hauswirtschaft planvoll und praktisch zu gestalten, wiewohl sie mit dem „Sonnengehen“, „Sonnengehen“, vor Zehnjahren und hilft der Industrie und dem Handel durch diese Maßnahmens mit der Verbraucherschaft den Absatz zu heben.

In großen Auflagen erscheinen in jährlicher Neuauflage Verzeichnisse aller mit dem „Sonnengehen“ versehenen Waren. Sie werden verbreitet durch Industrie und Handel und besonders durch die Ortsgruppen der Reichsgemeinschaft Deutscher Hausfrauen, deren Schöpfung und Glück dieses Institut ist.

Von Büchern

Le ménage simplifié ou La Vie en Rose von Paulette Bernège, Verlag Stock-Paris 1935 (312 S.)

Von Paulette Bernège, einer der führenden Frauen auf dem Gebiete der modernen Lehre von der Organisation des Haushaltes, ist ein neues Buch u. T. „Le ménage simplifié ou la vie en rose“ mit zahlreichen Illustrationen von Dutan erschienen. Es soll für die viel geplagte Hausfrau ein höherer Führer sein, wie sie sich trotz den laufenden Kleinigkeiten, die ihre Zeit und ihre Mühe rauben, hina und „Lebensgenießen“ erhalten kann. „Koster jeune par organisation ménagère“ ist das Motto der Autorin. Zu dem Inhalt des Buches würde auf deutsch noch besser passen: „Wie man sich nicht unterlegen lassen darf.“

Das Buch atmet den Geist des Willens, die Schwierigkeiten der täglichen, heimlichen Arbeit zu überwinden. Zahlreiche Rat schläge und Vorschläge werden gegeben, Beispiele der Realisierungen in vielen Gebieten werden angeführt darunter z. B. die in Holland sich immer mehr verbreitende Restaurants, die die Mahlzeiten für und fertig auf Bestellung ins Haus liefern. Eine originale Note bilden die Einschaltungen, wie z. B. die Kapitel über die Kunst des Weins und über den Gatten, sonst in den meisten Büchern ganz vernachlässigte Themen. Alles mit sehr viel Grazie, Humor und Biss erzählt. Man kann das wertvolle Buchlein, das den optimistischen Titel zu Recht trägt, nicht genug empfehlen.

Franciska Baumgarten.

Das Frauenblatt - Reiselektüre

Denkt daran, dass unser Blatt an den Bahnhöfen, Buchhandlungen von Arbon, Buchs, Chr. Frauenfeld, Herisau, Rorschach, St. Gallen, Wil, Winterthur, sowie in den Kiosken in Basel, Bern, St. Gallen und Zürich erhältlich ist.



Hausfrauen!

erleichtert Euch das Leben, wachtet mit Persil, es kann nichts Besseres geben!

In der Tat wird Persil wegen seiner einzigartigen Qualität und seiner einfachen Anwendung in allen Schweizer-Haushaltungen seit reichlich 25 Jahren geschätzt.

„Persil — und nichts anderes!“ So urteilen die zufriedenen Verbraucherinnen. Seine Anwendung ist auch so einfach: ein Blick auf die Gebrauchsanweisung am Paket gibt über seine Anwendung Aufschluss.

Darin liegt ja gerade das Geheimnis von Persil, dass es ohne weitere Zusätze für die grosse Wäsche genügt. Mit Persil waschen ist deshalb auch viel billiger, als viele Hausfrauen meinen. Jede, die's probiert, erfährt's: sie braucht weniger Zeit, hat weniger Mühe und benötigt nur ein Waschmittel: Persil.

Jede Hausfrau, die Persil gebraucht, will gar nichts anderes mehr. Sie weiss ja doch, dass ein Persil nichts heranreicht. — Henkel & Cie. A. G., Basel.

Deshalb greifen auch Sie zu Persil - Sie werden immer wieder begeistert sein!